

Publication

Publication
Forum Bauen (GER)

Page
17 / 19

Language
German

Issue
May 2009

Product / Project
Edel:weiss, Residence



Zapfenstreich am Waldesrand

Apartmenttürme edel.weiss, Katschberg



Als Ergänzung zum bestehenden Hotel am Katschberg errichtete die Falkensteiner Michaeler Tourism Group (FMTG) eine trendige Apartmentsanlage. Matteo Thun lieferte die Architektur. Foto: FMTG

BAUZUSTAND

Die beiden Apartmenttürme edel.weiss am Katschberg, besser bekannt als Matteo Thuns Tannenzapfen, sind beinahe fertiggestellt. Bevor die hochpreisigen Wohnungen an ihre neuen Besitzer übergeben werden, werfen wir noch einen Blick hinein: Welchen Stellenwert hat innovative Architektur im Premium-Segment? Und bringen wir es endlich übers Herz, die Qualität eines Projekts nicht nur anhand slicker Baudetails zu messen? Anmerkungen zu einem etwas ambivalenten, wiewohl überaus gelungenen Projekt im Umgang mit der Resource Landschaft.

von Wojciech Czaja

Katschberg ist im Winter ein absoluter Renner", sagt Götz Lachmann, Pressesprecher der Falkensteiner Michaeler Tourism Group (FMTG), „es brummt von der ersten Schneeflocke an.“ So gesehen ist es nicht verwunderlich, dass der FMTG-Vorstand eines Tages beschloss, als Ergänzung zum bestehenden Hotel Cristallo eine eigene Apartment-Anlage in den Ort und auf den Berg zu stellen. Die Vermarktung der Edelresidenzen war von der ersten Minute an im Brennpunkt der Visionen. Matteo Thun, allseits trendiger Name aus Mailand, lieferte den künstlerischen Entwurf. Die Signalwirkung des Projekts sorgte für den nötigen medialen Niederschlag. Dass die beiden Türme zu guter Letzt auch noch den Spitznamen „Tannenzapfen“ verpasst bekamen, dürfte der Publicity keinen Abbruch getan haben. Ganz im Gegenteil.

Doch was sagt die Architektur hinter dem Schleier der feinschmig designten Oberfläche? Grund genug, den Katschberg zu erklimmen und einen Blick auf das neue Wahrzeichen zu

werfen. Ursprünglich war geplant, einen einsigen hohen Turm zu bauen. In Abstimmung mit dem Bauamt musste die Kubatur jedoch auf zwei niedrigere Baukörper mit 13 beziehungsweise neun Geschossen aufgeteilt werden. Angesichts des Projektname edel.weiss – edel sei der größere, weiß der kleinere der beiden Türme – kann man sich ein rot-weiß-rotes Schmuzeln kaum verkneifen.

Für den optischen Zusammenhalt der beiden Gebäude sorgt eine leicht gebauchte Gitterstruktur aus sichtbar belassenem Lärchenholz. Statt der Statik dient sie einzig und allein dem visuellen Reiz. Mal öffnet sich die Silhouette kelchartig nach oben, mal verjüngt sie sich mit jedem weiteren Geschoss. Das Rautenkonzept ist allerdings nicht neu. Schon an unzähligen Fassaden und in diversen Innenräumen – vom Hugo Boss Concept Store in New York bis hin zum Biomasseheizkraftwerk im deutschen Schilling – setzte Thun sein zum Markenzeichen herangereiftes Gestaltungselement ein. „Ich wollte die horizontale

Struktur der Geschosse optisch eliminieren und ein großes Ganzes herstellen“, sagt Matteo Thun auf Anfrage des FORUM, „die Bauteile sind eine sehr preisgünstige Lösung. Außerdem eignet sich Lärchenholz perfekt zur Biegung.“

Das Holz verfehlt seine Wirkung jedenfalls nicht. „Viele Kundinnen und Kunden fühlen sich durch die einzigartige Architektursprache Matteo Thuns angesprochen“, erklärt Heidemaria Leng, Generaldirektorin des benachbarten Hotel Cristallo, „die Holzfassade ist ohne Zweifel das Aushängeschild dieser Anlage.“ Die ersten Bewohner aus fernem Lauden, die dieses Tage die Apartmenthäuser bezogen haben, bekunden ihre Freude an der unverwechselbaren Architektur. „It's very unique“, sprach der Brito, von einem atmosphärisch ansprechenden Auftreten der Rikuar erzählen die anderen.

Hinter dem hölzernen Kokon aus Thunischer Feder verbirgt sich ein zylindrischer Bau aus Stahlbeton. Genauer gesagt wird der Rundbau ruginatig der Wirtschaftlichkeit einem 24-seitigen Polygon. Auch sonst ist von den weichen Kurven wenig zu spüren. Entgegen der äußeren Anmutung ist die innere Gebäudestruktur nämlich strikt orthogonal aufgebaut. „Das ist kein Akt der späteren Rationalisierung, sondern wurde bereits in Kenntnis der Gegebenheiten von Herrn Thun so vorgeschlagen“, erklärt Otsmar Michaeler, Geschäftsführer der FMTG, „Herr Thun ist eben nicht nur ein international anerkannter Architekt, sondern auch einer, der mit den wirtschaftlichen Sachverängen eines Unternehmens gut umgehen weiß.“

→ 18